

Des andern Morgens begab sich der Bauerbursche zeitig auf den Weg nach Florenz, kam um Mittag an das Haus seines Herrn und überreichte Frau Brigitten jenen Brief. Diese ward auf den ersten Blick an die Handschrift ihres Seeligen gemahnt; da sie aber den Inhalt las, wußte sie nicht, was sie vor Unmuth und Erstaunen beginnen solle. Sie sandte zu Michelagnolo in den Laden, der sogleich herbeykam, und ebenfalls von der Aehnlichkeit der Handschrift betroffen wurde, doch nichtsdestoweniger beystimmte, daß der Meister den Brief nicht geschrieben haben könne, weil er längst todt und begraben sey; daß der Briefsteller mithin ein Gauerner seyn müsse, der auf eine ganz neue Weise etwas zu erhaschen suche. Denn der Inhalt des Briefes war folgender Art: »er gebe hiemit seiner Gattin zu wissen, daß er nach vielen unerhörten Schicksalen und nachdem er länger, als ein Jahr mit steter Lebensgefahr eingesperrt gewesen, nun endlich aller Gefahr durch ein wahres Wunder entronnen sey, wie er mündlich umständlicher erzählen wolle. Gegenwärtig befinde er sich gesund und lebendig auf dem Gute und bitte sie, dieß in Florenz kund zu machen und ihm das Maulthier, den Rock, Regenmantel und Hut herauszuschicken, auch den neuen Pächter zu berichten, daß er ihr Gatte und sein Herr sey, damit der ihm das Haus öffne, wo er die Nacht auszuruhen wünsche. Morgens darauf wolle er nach Florenz kommen, sie zu umarmen.«